

Analoge Momente und der lange Weg zum Jazz

Umbo mit „Der Feinripp-Macho“ zu Gast im Café Piano

Von Leonore Welzin

JAGSTHAUSEN In der Musikbranche gelten Bassisten seit jeher eigentlich als die großen Schweiger. Bestenfalls als Grantler. Als Ausnahme der Regel entpuppt sich Hans „Umbo“ Umschaden. Der gebürtige Kärntner, Baujahr 1964, ist ein überaus eloquenter Erzähler, der das heitere Parlando in der intimen Atmosphäre des gemütlichen Café Piano in Jagsthausen liebt.

„Sado Maso ganz in Leder und im Arsch 'ne rote Feder. Chatroom, Darkroom, Cola Rum, der Teufel geht in uns allen um“, so textet und singt der Österreicher. Und das Publikum lauscht dem „Feinripp-Macho“ – so der Titel des Programms – nicht nur aufmerksam, sondern zeigt sich am erotischen Diskurs überaus interessiert.

Im Zeichen des Basses geboren, bekennt sich der Musiker zu Gefühlen: Der Mann fühlt, die Frau, auch wenn sie fühlt, hört nie auf zu denken. Adam sei als Prototyp ganz in Ordnung, klares „Ja“, klares „Nein“, so navigiert er sich seit Urzeiten durchs Leben.

Heißeste Stelle Das Update Eva allerdings sei unvergleichlich raffinierter. Da gäbe es kein „Ja“ ohne „aber“. „Wenn ich noch mal geboren würde, gern als Frau, schon um mein Geld hemmungslos in Unterwäsche zu investieren“, sagt es und malt detailverliebt aus, wie es sich anfühlt, Nylons zu streicheln, um über den langen Weg vom zartesten Gebilde des Strumpfes zur heißesten Stelle des Begehrens zu gelangen. Quasi als analoge Momente bleibt für Männer der lange Weg

über den Feinripp. Gekicher bei den anwesenden Damen im Café, führt doch die Frage, ob über den Eingriff, links oder rechts, oder aber über das Bündchen der Zugriff erfolgt, zu einem intensiven Erfahrungsaustausch von Mann zu Mann.

„Ihr seht, ich bin Romantiker, selbst in der schlüpfrigsten Passage finde ich noch den Weg nach Hause.“ Pop trifft Comedy oder umgekehrt, auf jeden Fall ist Umbo, der Feinripp-Macho, ein ausgezeichnete Unterhalter und augenzwinkernder Ironiker, der am gesellschaftlichen Lack kratzt und den Deutschen, die er für innovativ, geistreich und humorvoll hält, mehr Mut zur Meinung wünscht.

Viele Kollegen, darunter so namhafte wie Paul Young, Xavier Naidoo, Guildo Horn und Gregor Meyle, hat er am Bass begleitet. Nach



„Sado Maso ganz in Leder: Hans Umschaden im Café Piano. Foto: Welzin

seinen Wünschen produziert die Firma Sandberg einen Signature-Bass namens Umbo.

Auch als Songwriter sehr geschätzt, schrieb er Lieder für Christina Stürmer (Platin-Album „lebe lauter“) und komponierte für Laith Al Deen Songs, für das Gold-Album „Melomanie“ und das Album „Der letzte seiner Art“.

Neuland Nach 30 Jahren des Zweifels präsentiert Hans Umschaden – der Liebe wegen lebt der Kärntner seit fast 20 Jahren in der Kurpfalz – seine erste CD „Die kultivierte Dilletanz“. Zu Hause in vielen Stilen – Pop, Rock, Funk, Soul, R&B, Hip-Hop und House – wagt er sich in das Neuland, wohin er nie wollte: Jazz! Das Publikum zumindest ist von der Parodie „Ich spiele keinen Jazz“ restlos begeistert.